

Zeitschrift:	Nachrichten der Schweizerischen Vereinigung zur Erhaltung der Burgen und Ruinen (Burgenverein)
Herausgeber:	Schweizerische Vereinigung zur Erhaltung der Burgen und Ruinen, Burgenverein
Band:	28 (1955)
Heft:	2
Artikel:	Was bedeuten uns die Burgen?
Autor:	H.H.
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-159520

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zürich

XXVIII. Jahrgang 1955

Nr. 2 (März)

4. Band



Nachrichten

der Schweiz. Vereinigung zur Erhaltung der Burgen und Ruinen

(BURGENVEREIN)

Revue de l'Association suisse pour la conservation
des châteaux et ruines (Soc. p. l. Châteaux Suisses)

Rivista dell'Associazione svizzera per la conserva-
zione dei castelli e delle ruine

Erscheint jährlich 6 mal

Was bedeuten uns die Burgen?

Vergegenwärtigen wir uns den unendlichen Reiz, den insbesondere schon verfallene und unbewohnte Burgenanlagen auf das unbefangene jugendliche Gemüt auszuüben pflegen. In diesem Zauber, den alles Wunderbare ausstrahlt, finden wir die Handhabe, den Sinn auf die Burg im allgemeinen hinzulenken. Es ist leicht, durch Erzählungen von Mären und Sagen, die ja jedem Wehrbau anhaften, auch recht jungen Kindern ein mehr als nur vorübergehendes Aufmerken auf den jeweils vorliegenden Burgbau zu entlocken. Später lässt man dann das Mittelalter mit dem ganzen Vielerlei seiner Sitten und Gebräuche, seinen Rittern und Herren, seinen Bürgern und Bauern am geistigen Auge der Kinder vorüberziehen. Wiederum gibt es keinen gelegeneren Ort, die damaligen Zustände und Erscheinungen dem doch ausschließlich gegenständlichen Denken des jugendlichen Menschen faßlicher zu machen als die Burgen, die zumeist die einzigen Überbleibsel jener Zeit darstellen und darum um so williger als die Stätten betrachtet werden, an denen das Leben vergangener Zeit brandete. Aufklärungen über mittelalterliche Bauweise, Beförderungsmittel usw. lassen sich mühelos anschließen, ja, sie sind oft gerade an Ruinen, die der Phantasie hinreichenden Raum gewähren, außergewöhnlich fruchtbar. Und weiterhin das Wehrwesen, das in den Burgen gipfelte, um schließlich doch der vervollkommenen Technik neuerer Zeit zu erliegen, das Kriegs- und Händelschauspiel, an dem unsere Geschichte so reich ist; alles lässt sich mit einem Geschick und Takt aus den Ruinen lesen, die die Burgen

unserer Landschaft einprägen. Denn jenes «finstere» Mittelalter schuf auf den Burgen Werke bleibender Größe. Dort entstanden Minnelieder von unvergänglicher Schönheit. Auch die abgelegenste, kleine Burg hat ihre Geschichte, sei's auch nur die des Hasses feindlicher Brüder, der Erbärmlichkeit blutiger Erbfolgezwiste.

Bedarf es weiterer Hinweise auf die Bedeutung der Burgen für die Gegenwart? Ich glaube, die wenigen Andeutungen genügen, um den Wert der Wehrbauten für unsere Erziehung verständlich zu machen. Wir müssen alles daran setzen, jeder an seinem Ort, unsere Burgen und Schlösser mittelbar oder unmittelbar irgendwie neuen Zwecken dienstbar zu machen. Der Schweizerische Burgenverein erfüllt hierin eine Aufgabe von nationaler Bedeutung, wenn er jene Pflege schweizerischen Volkstums durch die Bewahrung der Burgen und Schlösser erst ermöglicht. Die Arbeit des Burgenvereins reicht damit weiter als über den Kreis geschichtlich-kunstliebender Belange. Aber auch der einzelne vermag viel zu tun, wenn er dem Verständnis für die Wichtigkeit unserer Burgbauten neue Freunde wirbt, damit der Gedanke an die Burgen in weitesten Kreisen Boden gewinne. Es wäre weiterhin ein Bemühen in unserem Sinne, wenn Vereine und Verbände als Ort ihrer Zusammenkünfte auch Burgstätten wählen würden, wie es Pfadfinder und Studenten zu tun pflegen, wie denn überhaupt die Jugend viel eher bereit ist, im Zauber unserer Burgen die Vergangenheit mit ihren Mahnungen für die Zukunft zu empfinden und bewußt zu erleben.

Und wenn wir noch ein Wort für eine möglichst weitgehende Erhaltung der Burgen und Ruinen reden, so geschieht dies nicht nur zur Ergänzung künstlerischer und historischer Forschung als Bereicherung der Landschaft und als Mittel zur Förderung des Fremdenverkehrs, sondern als ständige Mahnung an die Zeit, als die Schweiz einmal eine europäische Großmacht war, die jeden Versuch, ihr die Selbständigkeit zu nehmen, mit einem Angriff abwies.

H. H.

Das Schloßchen A Pro bei Seedorf (Uri)

Wer von der Station Flüelen den halbstündigen Weg zu Fuß nicht scheut (5 Autominuten!), gelangt, an Seedorf vorbei, zum Schloßchen A Pro, einem alten, entzückenden kleinen Wohnsitz, den sich der aus der Leventina stammende, in Uri zu hohem Ansehen gelangte Ritter und Landammann von Uri, Peter A Pro, 1563 als Ruhesitz erbaute. Der Besitz wurde später in ein Fideikommis umgewandelt, dessen Erträge zur Unterstützung notleidender Jugend bestimmt waren. Nach einer Renovation in den Jahren 1893–1895 ist das reizende Schloßchen nun wiederum reparaturbedürftig geworden; es muß bald etwas geschehen, wenn der Bau, in dem der Pfarrer von Seedorf wohnt, nicht schweren Schaden

nehmen soll. Wohl besteht ein Projekt, einen Teil der landwirtschaftlichen Schule von Uri im Schloßchen unterzubringen und in einiger Entfernung davon für diesen Zweck einen Neubau zu erstellen, doch befriedigt die Idee nicht jedermann.

Uns scheint es zweckmäßig, die Anlage als solche für Wohnzwecke, für die sie von Anfang an bestimmt war, zu erhalten. Wie wäre es, wenn ein kunst- und heimatliebender Schweizer das Schloßchen kaufte, instandstellen ließe und bewohnte? Es gibt sicherlich bei uns jemand, der mit Freuden an einem solchen, von allem lärmenden Verkehr abgeschiedenen, in einer landschaftlich prächtigen Gegend gelegenen Ort wohnen möchte. Eventuell könnte auch die Stiftung A Pro die Renovationsarbeiten in Verbindung mit einem Kunstmäzen übernehmen, der dann das Haus für eine Anzahl Jahre mietete. Die Kosten der Renovation würden sich bestimmt aufbringen lassen.

Der Schweizerische Burgenverein ist gerne bereit, bei der Verwirklichung der Idee mitzuwirken; ihm liegt in erster Linie daran, das Schloßchen, wenn irgendwie möglich, als Wohnsitz zu erhalten. Interessenten belieben sich mit der Geschäftsstelle, Scheideggstr. 32, Zürich 2 (Tel. 051/23 24 24), in Verbindung zu setzen.



Das Schloßchen A Pro bei Seedorf (Uri)